

(Trinkerfürsorge, ein wichtiges Gebiet der Katholischen Aktion.) Die *Fuldaer Bischofskonferenz* hat im Jahre 1929 *Richtlinien für die Katholische Aktion* aufgestellt. Darin werden besonders *vier Tätigkeitsgebiete* erwähnt, auf denen sich die Katholische Aktion auswirken soll: Verbreitung der vollen Wahrheit, Hebung der christlichen Sittlichkeit, Lösung der sozialen Frage und Übung der Caritas.

Die Erfahrung in den verschiedenen Ländern hat gezeigt, daß die Katholische Aktion sich nicht auf all den erwähnten Gebieten in gleicher Weise und auch *nicht gleich leicht durchführen läßt*:

Die göttliche Wahrheit wird zunächst durch das lebendige Wort von der Kanzel verkündet. Doch es kommen lange nicht alle, die sie hören sollten. Auch in Vorträgen und Kursen auf weltanschaulicher Grundlage wird viel wertvolles Wahrheitsgut vermittelt. Doch auch damit läßt sich nur ein kleiner Teil von Wahrheitssuchern erreichen. Die katholische Schule hat eine unschätzbar hohe Sendung im Dienste der Wahrheit. Aber auch auf diesem Gebiete sind in einzelnen Ländern große Hemmungen vorhanden. Konfessionelle Schulen sind eben sowohl dem liberalen wie dem sozialistischen Prinzip zuwider. Da fällt der katholischen Presse eine um so größere Aufgabe zu. Allein, unsere Presse ist noch viel zu klein und vielfach stark gehemmt. Bleibt noch das urchristliche Mittel des Apostolates von Mann zu Mann. Dieses setzt aber eine gründliche Schulung der Laienapostel voraus. Darum die Forderung der Bischöfe, Schulungskurse für Seelsorgshelfer und -helferinnen abzuhalten.

Die christliche Sittlichkeit bekommt in den klaren Richtlinien der kirchlichen Oberhirten die notwendige Einstellung auf das, was die Zeit fordert. Als Normen, die auf dem Naturgesetz und auf dem ausdrücklichen Willen des Schöpfers beruhen, sollten diese Richtlinien nicht nur im privaten, sondern auch im familiären und öffentlichen Leben sorgfältig eingehalten werden. Brave Familienväter und grundkatholische Organisationen klein und groß halten sich auch daran. Aber wie schwer fällt es vielfach, durch die einflußreichen Mittel der Öffentlichkeit das ganze Gesellschaftsleben mit diesen christlichen Grundsätzen zu durchtränken, durch Presse, Rundfunk, Theater und Kino! Wiederum muß die persönliche Werbung für das Gute, das Tugendbeispiel und das tiefdringende Wort von Seele zu Seele die Hauptarbeit leisten.

Die soziale Frage hat durch die päpstlichen Rundschreiben die letzte Klärung erfahren. Die Erfahrung gibt den oberhirtlichen Weisungen auch immer mehr recht. Einflußreichste Persönlichkeiten, selbst Staatsverfassungen suchen darum die Lö-

sung der sozialen Frage auf Grund der päpstlichen Enzykliken. Wo aber eine großzügige Arbeit in dieser Richtung unmöglich ist, da bleibt wieder nichts anderes übrig, als daß der Laienapostel in seinem persönlichen Kreise die christlichen Soziallehren zu verwirklichen trachtet.

Die *Karitas* mit ihren vielen und großen Zweiggebieten nimmt sich der Armen und Ärmsten unter den Menschen liebevoll an. Kaum auf einem Gebiete kann sich die Katholische Aktion ungehemmter auswirken. Wenn aber der organisierten *Karitas* vielfach enge Schranken gezogen werden, dann läßt sich die persönliche Liebestätigkeit um so weniger unterbinden. Sie ist auch weniger von finanzieller Leistungsfähigkeit abhängig, da sie das Größte und Schönste durch persönliche Opfer fertigbringt.

Es zeigt sich also, heute mehr denn je, daß der *persönliche Einsatz in der Katholischen Aktion von größter Bedeutung ist*. So in der Armenpflege, in der Krankenpflege, in der Fürsorge für Gefährdete und Gefallene.

In dieses freieste und schönste Gebiet der Katholischen Aktion gehört auch die *Trinkerfürsorge*. Und mir will scheinen, das sei noch viel zu wenig beachtet worden.

Trinkerfürsorge will besagen: den Opfern der Trunksucht nachgehen, sie zum vollen Verzicht auf den Genuß geistiger Getränke bringen — bekanntlich für diese das einzige Rettungsmittel —, ihnen helfen, den Vorsatz zu halten, ja, ihnen mit dem Beispiel freiwilliger Entsagung vorangehen.

Gelegenheit zu diesem Apostolate gibt es genug. Kaum eine Gemeinde, die nicht einige Trinker zählt, Männer, die sonst ganz tadellos sind, aber durch diesen unheimlichen Hang zum Trinken schließlich doch wirtschaftlich und geistig herunterkommen. Wie manchmal kommt es vor, daß Trinkerfrauen und selbst Trinker sich in der Sprechstunde des Priesters einfinden und weinend bitten: „Hochwürden, helfen Sie mir, ich weiß mir keinen Rat mehr.“ — Der einzige Rat ist dann eben der, daß dieser Arme vollständig auf das gefährliche Genußmittel verzichte und daß sich jemand seiner annehme, der die Kraft hat, dasselbe Opfer freiwillig zu bringen, ihn zu stützen und zu halten, ihn womöglich einem Verein Gleichgesinnter zuführe — dem Abstinentenverein. In einzelnen Fällen ist eine vorübergehende Unterbringung in eine Trinkerheilanstalt unerlässlich. — Das ist Trinkerfürsorge. Doch gewiß ein wichtiges Gebiet katholischer Aktion?

Wer ist an diesem Zweige der Katholischen Aktion interessiert? Vor allem Gott, der den Menschen nach seinem Bild und Gleichnis erschaffen und dessen Bild in der Seele des Trinkers

entsetzlich verwüstet wird. Er hat den Menschen zum König der Schöpfung erhoben, dieser aber erniedrigt sich durch seine Trunksucht zum unvernünftigen Geschöpf. — An diesem Apostolate ist ganz besonders die *Familie* interessiert, die unter einem trinkenden Vater oder gar einer trinkenden Mutter unsäglich leidet, deren Glück gewöhnlich steht und fällt mit der Nüchternheit und Selbstbeherrschung des Ernährers. — Interessiert ist auch das *Vaterland*, dem durch das Übermaß im Alkoholgenuß wertvollste Kräfte entzogen werden. Was sind doch gegenüber der Alkoholsteuer die Ausgaben für die Opfer des Alkoholismus! — An der Trinkerfürsorge interessiert ist die ganze *Kirche*, weil diese Glieder, welche dem Trunke ergeben sind, dem katholischen Namen zur Schmach gereichen und das Erlösungswerk, das sie vollenden soll, behindern. — Insbesondere ist die *Katholische Aktion* an der Trinkerfürsorge interessiert, weil sie hier wie auf wenig anderen Gebieten ihre Existenzberechtigung nachweisen kann. Kaum irgendwo sind die Erfolge eifrigen Laienapostolates so in die Augen springend wie bei der Trinkerrettung. Es gibt Abstinenzvereine, die unter ihren Mitgliedern ein Drittel bekehrter Trinker zählen. Diese sind mit ihren Familien die Ehrenkrone der Laienapostel.

Jeder Katholik sollte darum irgendwie *mitarbeiten auf diesem Gebiete der Katholischen Aktion*. Es darf nicht sein, daß wegen Übertreibungen, die schon vorkamen, die Arbeit der Trinkerfürsorge aus unseren eigenen Reihen gehemmt wird. Zur moralischen Unterstützung, zur Empfehlung und Ermunterung ist jeder verpflichtet. Wie viel ließe sich aber erreichen, wenn in jeder Pfarrei eine ganze Gruppe der angesehensten Männer und Frauen freiwillig auf die alkoholischen Getränke verzichten würden und dann sich liebevoll jener annähmen, die diesen Verzicht leisten *müssen*? Hier hilft eben nicht pharisäisches Zurechtweisen, sondern demütig-liebevolles Helfen: „Komm, Bruder, wir gehen miteinander den Weg, der dir allein die Rettung bringt!“

Wir brauchen aber auch notwendig *ausgebildete Trinkerfürsorger*. Das sind Männer, die den Opfern der Trunksucht in ihrem Bezirk systematisch nachgehen, ihre Versorgung veranlassen, den Anschluß an enthaltsame Gesellschaftskreise einleiten, sich auch der Trinkerfamilien annehmen. Zu diesem Zwecke räumen sie auch bestimmte Stunden in der Woche ein, wo jedermann in Fällen der Alkoholnot sich vertrauensvoll an den Fürsorger wenden kann. In der Schweiz haben wir bereits eine Anzahl solcher Fürsorgestellen, die in den kurzen Jahren ihres Bestehens schon unermesslich viel Gutes gewirkt haben.

Der Trinkerfürsorger ist ein Laienapostel ganz im Sinne der Katholischen Aktion. Er handelt mit göttlichem Auftrag und

fühlt sich als Werkzeug der göttlichen Vorsehung. Darum sein selbstloses, liebevolles und geduldiges Wirken, dessen Erfolg schließlich in der Hand desjenigen liegt, der ihn gesandt hat. Er arbeitet darum mit dem Eifer eines Apostels, ob nun mehr in petrinischer oder paulinischer oder johanneischer Eigenart, das ist gleich. Er hat das Herz einer Mutter und die Sprache eines Bruders. — Wenn der Trinker ein unter die Räuber Gefallener ist, dann der Fürsorger ein barmherziger Samaritan. Wenn der Trinker ein verlorener Sohn ist, dann der Fürsorger ein Vater. Wenn der Trinker ein jahrelang Kranker ist, dann der Fürsorger ein Helfer und Heiler.

In der Schweiz sind durch gesetzliche Verordnung in allen Bezirken Tuberkulose-Fürsorgestellen geschaffen worden. Warum sollten nicht auch *Trinker-Fürsorgestellen* überall entstehen? Die Trunksucht fordert viel mehr Opfer als die Schwindsucht. Das wäre ein herrliches Tätigkeitsgebiet der Katholischen Aktion.

Ich möchte gerade den *Seelsorgsklerus* innig bitten, diesem Gebiet die größte Beachtung zu schenken. Es besteht manche Organisation und Aktion, die mehr Opfer an Zeit und Geld fordert und praktisch doch sehr wenig für das letzte Ziel aller Aposteltätigkeit zustande bringt. Im Abstinentenverein, der allein die Trinkerfürsorge wirksam durchführen kann, weil der Fürsorger natürlich selber Abstinente sein muß, im Abstinentenverein besitzt der Seelsorger eine einzigartige Gruppe von Pfarrkindern: die Besten und Schwächsten seiner Herde sind hier beisammen; die, welche am meisten leisten und die, welche es am nötigsten haben, daß man sich ihrer annimmt. Ein solcher Verein braucht meist auch weniger finanzielle Opfer, da seine Veranstaltungen ohne großen Verbrauch von Genußmitteln durchgeführt werden, weil die Mitglieder ideal eingestellt sind und nur etwas Verständnis und Ermutigung immer wieder brauchen.

Man hört so viele Reden über die Katholische Aktion. Wer dieses Gebiet bearbeitet, kann bald auch Taten sehen.

Mels (Schweiz).

P. Salvator Maschek O. M. Cap.

(Dispens vom Breviergebet.) Prälat Dr Haring hat es in dieser Zeitschrift (1935, S. 590) als höchst wünschenswert bezeichnet, daß für Bischöfe und Beichtväter vom Apostolischen Stuhle eine Dispensvollmacht gegeben werde, kranke geistliche Mitbrüder im Bedarfsfalle ganz oder teilweise vom Breviergebet zu dispensieren. Dem soll nicht widersprochen werden. Es sei nur für die Praxis bemerkt, daß die Apostolischen Nuntien diese Vollmacht besitzen. Sodann wird bei kranken Priestern can. 81 in den meisten Fällen genügen.